

[illegible]

Nummer 19. Berlin, Mittwoch, den 12. Januar 1898. XXVII. Jahrgang.

Hierzu die Wochenbeilage „Technische Rundschau“ No. 2.

Herr Dr. Brede scheint eine ziemlich einseitige und harmlose Auffassung von preussischer Justizpflege zu haben. Eine Auslieferungstens der italienischen Behörden hat er nach den bestehenden Normen nicht zu erwarten, ebensowenig eine gerichtliche Verfolgung wegen

Eine Braut-Ausstattung im Werthe von Mk. 4539,65.

liegt am: 13. 14. 15. Januar zur gef. Besichtigung aus.

Dieselbe enthält:

Leibwäsche.

- 1 weiss seidene Brautgarnitur (Taghemd, Nachthemd, Hemkleid)
- 4 Dutzend Taghemden, Leinene, mit Handstickereien und Spitzenpassanten
- 1 1/2 Dutzend Nachthemden, Chiffon mit Stickerei
- 10 Dutzend Nachtkleider, Barchend mit Stickerei und Handbogen
- 2 Dutzend Beinkleider, verschieden garnirt
- 12 Anstands-Röcke aus: Shirting, Damast, Façon, Planel
- 8 Promenaden-Röcke, mit Stickerei und Spitzen
- 3 Staubhösche, grau Leinen
- 12 Unterleichen, verschieden ausgeführt
- 2 Kamm-Mantel, elegant
- 2 Morgen-Jacken aus Planel
- 1 Dutzend Diaperhöschen
- 27 Paar Strümpfe, wollen u. baumwollen
- 7 Zier-Schürzen
- 6 Haus-Schürzen
- 2 Kleider-Schürzen
- 7 Bett-Schürzen
- 2 Dutzend Taschentücher, Leinen
- 2 Dutzend Taschentücher, Batist, verziert
- 1 Spitzen-Taschentuch

Tischwäsche.

- 1 Damast-Tafeltuch für 18 Personen
- 1 " " " 12 " "
- 1 " " " 8 " "
- 4 Dtd. Damast-Mundtücher
- 2 Jacquard Tischtücher für 8 Personen
- 10 " " " 6 " "
- 4 Dtd. Jacquard Mundtücher
- 2 Kaffee-Gedecke, farbig, mit je 12 Mund-tüchern
- 2 Kaffee-Decken, buntfarbig
- 2 Tischläufer, gestickt
- 2 Dtd. Esstischecken
- 4 Stück Tablett-Deckchen.

Handtücher u. Bade-Wäsche.

- 1 Dtd. Damast-Handtücher
- 2 " Jacquard-Handtücher
- 1 " Gerstenkorn-Handtücher
- 1 " Bade-Handtücher
- 2 Stück Bade-(Frottir) Laken
- 2 " Bade-Teggeiche
- 6 Garnituren Waschtisch-Decken
- 6 Nachttisch-Decken.

Küchenwäsche.

- 2 Dtd. Küchen-Handtücher
- 3 " Tellertücher
- 2 " Glasetücher
- 2 " Tassentücher
- 2 " Mesertücher
- 1 " Wischtücher
- 2 " Spültücher
- 1 " Silbertücher
- 1 " Topftücher
- 2 " Leinentücher
- 1/2 " Cylindertücher
- 1 " Cissetücher
- 1 " Fenstertücher
- 3 " Staubtücher
- 1/2 " Möbeltücher (Velvet)
- 2 " Tellerentücher
- 1/2 " Topf-Anfasser
- 2 " Scherentücher
- 3 Rolliertücher
- 2 Plättbrett-Unterlagen
- 3 Plättbrett-Bezüge
- 1 " Fenstertücher
- 2 Plättbrett-Hüllen
- 3 Küchen-Überhang-Handtücher
- 2 Frühstücks-Beutel
- 2 Brod-Beutel
- 1 Klammer-Beutel
- 1 Wascheimer-Beutel
- 1 Klammer-Schürze

Betten u. Bettwäsche.

- 2 Bettstellen, Eisen, mit Federboden
- 2 Rosshaar-Matratzen, Kell. u. Fuss-Kissen
- 2 Oberbett-Inlette mit Daunen
- 4 Kopfkissen - Halb-Daunen
- 2 Fussbetten (Plumeaux) mit Daunen
- 6 Matratzen-Schoner
- 6 Deckenlaken, Leinen mit Handhohl-säumen.
- 12 Oberbettbezüge, Leinen
- 6 Oberbett - Damast
- 4 Paradedecken-Bezüge, Leinen m. Zwirn-spitze
- 6 Kopfkissenbezüge, Leinen mit Hand-hohles um
- 12 Kopfkissenbezüge, Zwirn-Einsatz und Spitze
- 12 Kopfkissenbezüge, Damast
- 36 Bettlaken, Rein-Leinen.
- 4 Satz Knopfsachen
- 2 Plumeaux-Bezüge, Seide
- 2 Steppdecken, Seide
- 2 Schlafdecken, Keine Walle
- 2 Tüll-Bettdecken mit Satinfutter
- 1 Oberbett, Inlett mit Daunen
- 2 Kopfkissen, Inlett u. Halb-Daum.
- 3 Oberbett-Bezüge, Leinen
- 6 Kopfkissen-Bezüge, Leinen mit Bett-Spitzen-Einsatz

Sämmtliche Wäsche ist gestickt u. gewaschen, mit gelb Seiden-Schliessband gebunden.

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
F. V. Grünfeld Leipziger Strasse 25.

Königlicher, Grossherzoglicher und Fürstlicher Hoflieferant.

Ausgezeichnet mit: Staats-, goldenen, silbernen Medaillen und Ehren-Diplomen.



B. K. G.



Unser
Eildampfer-Verkehr
zwischen
Berlin u. Hamburg
und vice versa

hat bisher in diesem Winter
keinerlei Störung
erlitten, und machen wir wiederholt bekannt, dass wir, so lange die
Witterung es gestattet,
die Fahrten fortsetzen.

Berliner Krahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Telephon II. 1256.

Kronprinzen-Ufer 8.



**I. L. Fath, Berlin S., Kommandanten-
strasse 26.**
Special-Haus für Herren-Wäsche.
Herren-Überhemden
nach Mass unter Garantie vorräthigen Stoffs
von Mark 3.50 an. Hochgehend tiefer vorher.
**Großes Lager fertiger Überhemden, Stragen,
Nachthemden, Taschentücher u. Unterzeug.**
Nachthemden mit breitem Placé, Halten-Einfach,
Blüster, Kreistiften mit Stoffproben gratis u. portofrei.

50 Pfennig
kostet Sie ein Versuch!

Zu haben in Colonial-
waren-, Drogen- und De-
likatesgeschäften.

Frische Gemüse,
Blumenkohl, Spinat, Kohl,
Endivienfahat, Monats-
kräuter etc.
spezial in billigen Tagespreisen
J. Meister, Verona
(Ober-Italien).

Alpenbutter
garantirt Naturware und vor-
zügliche Tafelbutter zu 29. 1.55 pr. Rb.
• Butterbutter zu 1.45
• Butterförmig zu 1.70
• gelassen oder ungegallert verfenbet in
Butterförmig von 20.4 in Berlin.
Nachnahme oder Vorauszahlung ohne
Verbindlichkeit.

Prager Schinken (en gros)
mit Schutzmarke, bei
Josef Habermann, Berlin W.,
Kronenstrasse 62. Amt I. 7718.

Mandarinen
in Risthen von 42 Stück frische, auf-
geputzt schöne Früchte verfenbet portof-
frei gegen Nachnahme von 20. 4.20
oder Vorauszahlung von 20.4 in Berlin.
B. Siecke, Wilmersd.

Kaps | **Platinos**, neu,
8. 3. 500 Stk.
Billige Briefmarken
Preis
Brosch. sendet gratis
Brosch. sendet gratis

Inventur-Ausverkauf
Morgen, **Donnerstag, den 13.**, eröffnen wir den Verkauf der bei der Inventur
zurückgesetzten Schuhwaaren
in besonderer Abtheilung
Damen-, Herren-, Mädchen- und Kinder-Stiefel, Hausschuhe und Pantoffel
zu bedeutend ermässigten, theils bis zur Hälfte herabgesetzten Preisen.
Hugo Rosenfeld & Co.,
Leipzigerstrasse 50, am Dönhofsplatz.
Niederlage der Fabrikate S. Wolf-Mainz.

[illegible][illegible]

Derlitz, **Karl** Hermann, in Magdeburg, nach Breslau versetzt. A. r. a. u. f. e.
 Derp, **Julius**, in Weimar, Saar-, Kaserneinsp. in Kalkutt, zum
 1. 1898 auf ihren Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.
 Döbner, **Carl**, Stabsarzt von der Schutztruppe für Südwestafrika, aus-
 scheidend und gleichzeitig in der Armee und zwar als Stabsarzt bei der
 1. Schuls. in Ettlingen mit seinem bisherigen Patent wieder angestellt.

Ernte und Gesellschaftsaison. Am Rhein und sowie in südlichen Ländern mit überwiegend katholischer Konfession, besonders in Italien, nennt man den Zeitraum von „Heiligen drei Königen“ bis zum Winternachmittag, in dem wir uns gegenwärtig befinden, Karneval, in Bayern „Faschingszeit“, in unserem nördlichen Deutschland die Hochaison des Gesellschaftslebens. Ob so oder so, es ist die Zeit der Feste und Gastmähler, der Feiern und Ballfreuden. Es gilt für sie das Wort, das den Anfang des Sommerabendstrahls Thebens zu Philostrat

„Gewiß, den reichen, feinen Ziem der Luft, den Trübsinn scheuchte fort zu Verdrängen.“

Die verschiedenen Namen für die gesellschaftliche Tendenz, die sich auf die verschiedenen Formen der Volkstümlichkeit bezog, waren in der Sprache der Zeit nicht so verschiedenartig, wie es heute der Fall ist. Man sprach nicht nur das Bedürfnis, bei Laune und Lust, sondern einmal recht ausgedehnt in jein; man darf Humors die Jäger lichen lassen, man hat das Recht, zu jein. In dieser Zeit sind die Fesseln der gesellschaftlichen Konvention gelockert, jeder Eherz ist erlaubt, so er anständig und wirklich lustig ist. Der Humor ist der Straße so zu Hause wie im geschlossenen Salon, er ist nicht mehr ein Privilegium der Aristokraten und der geistigen Elite. Die Gesellschaft besteht aus einer großen Anzahl in Auffassung weiten Spielraum und legt alle Absicht ab. Die Freiheit hat in der Bevölkerung Voraussetzung von: Mautheit, Humor und Laft. Nur die konnte sich die Katastrophenfreiheit erhalten; die aller Stande wissen in der Welt Maß zu halten, nicht die, welche zu schlingen und ernste Konflikte zu ver-

[illegible]

um Recht. Mit auch nicht auf den öffentlichen Massenballen. Der Berliner entwidet dabei weniger Humor, als daß er dabei seinen Witschaft Gleichgültig bei einem Maße berei, seine Gassen über sie zu machen. Das Kostüm des Gottfried von Bouillon ist ihm zu festig, bei den Grethchen ruft er: „ach so blau“, jede Figur mit Mantel, Fuß und Bege nennt er „Fahle“, und jeden Orientalen „Kümmel türke“. Das beleidigt manchem jungen Mann die Zuse, seinen Liebchen „einmal spanisch“ zu kommen, als Maltheser-Ritter einverhuldeten oder als Mephistopheles zu hinken.

Es hat sich in uns das staatsfreie einbürgern können
alle Verträge dazu sind fehlgeschlagen, und unsere gesellschafts-
liche Konvention wird auch in der Hochalpen kaum durch-
brochen. Sehen wir uns einmal im Spiegel an: wir sind
recht fleißig. Man sagt oft, wir befinden uns im Zeitalter des
entsetzlichen Individualismus. Davon ist aber bei unseren
Festen wenig zu verspüren. Bei der Tafelreise werden Rang-
Würden und Reichtum abgelesen, so die Nachbarn männ-
lichen und weiblichen Geschlechts verwandte Interessen mi-
einander haben, darauf kommt es nicht an.

In München geht es schon munterer zu, da wagt sich die Hofgesellschaft schon auf die Straße hinaus, während sich in Wien auf den Saal eingekerkert bleibt. In Italien steigert sich in der letzten Karnevalswoche die Freude zum Rausch. Auch in Frankfurt schwingt Prinz Karneval energiegelb sein Szepter, wenigstens nicht mit deutschem Humor. In England und weiter im Norden geht's weniger froh zu — das läßt sich erwarten. Die Hofgesellschaft haben die Briten zu Tol-
gegang. Die Karnevalisten sind aber nicht erst mit dem Parlamentsessen im Juni; in England tritt an Stelle des Karnevals die Pyrrrhie, der Oberst

Noch befinden wir uns in der ersten Regierungswoche des Prinzen Karneval, aber schon stimmen an die Flöten und Geigen.

Die Prinzessin Schirach hat auf ein aus Wilhelm's haben von Frau v. Knorr im Namen der Damen des Marineoffiziers an sie gerichtetes Glückwunschtelegramm zum neuen Jahre folgende telegraphische Antwort ertheilt:
Admiralin v. Knorr! Ich und den Damen herzlichsten Dank. Freue mich, daß ich auch dieselbe Trennung durchmachen darf, wie so viele Andere.

Winterübungen mit Einquartirung finden in diesem Jahre zum ersten Male in den Vororten Berlins statt. Bis jetzt wurden die Uebungen, die Morgens begannen, stets an bemittelten Tagen zu Ende geführt, so daß die Truppen Abends wieder in der Kaserne waren, in diesem Winter sollen sie zum Theil zwei Tage dauern. So erhalten zum Beispiel Hermsdorf und andere Orte in Ostpreußen im Norden am 4. und 5. Februar Einquartirung von 4. Garderegiment zu Fuß.

Personalnachrichten. Der rumänische Gefandtschaftsrat, alttags Filodor ist nach Konstantinopel versetzt und statt seiner der Regationssekretär Buzachele provisorisch der Gefandtschaft überwiesen worden. — Der persische Gefandte General Mirza Reza Khan hat Berlin für einige Zeit verlassen. Während seiner Abwesenheit fungiert der Zweite Regationssekretär bei der persischen Gefandtschaft Mirza Asma'i Khan als Gefandtschaftsrat. — In Charlottenburg ist der königliche Baumeister Dr. Wolf Deamied nach dem Tode seines Vaters als Baumeister in den Ruhestand getreten.

[illegible]

Ihren neunzehn Jahren lag das Leben heute hart auf der Brust. Sie fühlte nun erst recht und so recht erdrückend, wie sie Erich liebte. Und was ging in ihm vor? Was bedrohte ihn? Wie kam er zu diesem Schreckensgefühl? — Es schüttelte sie plötzlich. — „Immer denk' und denk' ich — und bleib' so dumm wie ich war!“

Und Moschambitz die „göttliche Trinksucht“ betruben, daß mit ihr über Erich zu sprechen . . .

Es ging endlich langsam, in weichen, unentschlossnen Bewegungen, beim Hine zu; rote Menschen, die gerade nicht in den Hof und stark zu rufen, zu gern der Einmisset ausweichen und oben zu sitzen, Menschen und ihren Wohnungen zu streifen. Es war noch nicht gewiss, ob er hatte ihren Eigentum und auch ihren Eigensinn; aber in dieser Augenblicke erfiel sie wohl dem allgemeinen Gefühl aus der Finsternis, daß sie bei jeder inneren Betregtheit oder Ungewissheit zu den Wänden der Mutter führte.

Hier haun es die Tereffe kom, überleß es: Es treide
 wasser stand pöthlich vor ihr. Er trat eben aus dem Speie-
 zimmer, den Hut in der Hand; ganz die gleiche Gestalt wie
 vorher, durch den feinen, harmonischen Bau fast größer aus-
 gezeichnet, als durch die feinen, natürlichen Bewegungen. Wie
 er schritt, auch im Gehen, so war es, als wenn er sich nicht
 bewegen wollte, sondern sich nur aus der Not heraus ge-
 zwingen ließe. Gruber schätzte sie ebenso an wie der
 Schöb; sonderbarerweise aber auch nicht natürlich und frei
 wie Loui, es war etwas Kalliges, Gemachtes darin. In
 seinen Zügen war es überhaupt wie ein Werkzeu; daß
 er auch ein Gefühl hatte, das Gefühl der Leidenschaft, das
 Gefühl der Liebe, das Gefühl der Hölle, das Gefühl der
 Götter, das Gefühl der Jünger, dieses konnte er nicht
 fühlen. „Guten Tag, guten Tag!“ rief er zu ihr. „Also hier
 sind Sie. Ich komme.“ Sie waren alle im Garten – alle
 in dem Garten.
 „Die Andern nicht mehr!“ sagte Hanna und reichte ihm
 die Hand.

„So, die Andern nicht mehr! — Sehen Sie, auf die Minute zwölf Uhr; ich komme gerade noch zur rechten Zeit. Luste mich in Berlin verpaßten; aber die Droßkantscheerde der zu Lande bessern sich entschieden, sogar in den Vororten; ich bin mit verbläffender Geschwindigkeit vom Bahnhof hier-

Zunächst veranlaßt ihn, vor Fölschens der wissenschaftlichen Studien die große Frage seines existenziellen Umgangs mit der Welt zu stellen und sich mit den großen philosophischen Problemen zu befassen. Trotz aller Widerstände, seitens der Familie und aller sonstiger Epochen wurde er nicht müde, auf der selbstgewählten freien Kunstbahn lauffest und richtig weiter zu schreiten. Er hat es denn auch getan, sich in den Kreisen seiner neuen Gemeinschaft einen Namen gemacht und in wenigen Jahren zu schaffen wie es als solcher ein gewisser Fugis bei dem Namen hat. Und den guten Willen, die hohe Leistungsfähigkeit seiner Gruppe, deren Vorgesetzter er frei zu sein genügt ihm, zeigt die Tatsache, daß Westphals Beschäftigung

[illegible][illegible]

Ein kriegsgerichtliches Urtheil, das schon vor längerer Zeit gegen Militärknechte des Eisenbahnregiments Nr. 2 und der Luftschiffabtheilung gefällt worden ist, wird jetzt näher bekannt. Es handelt sich um eine Verurtheilung des Dienstmannes eines Eisenbahnregiments, der zum Zehnjährigen Strafe, an der jedes Mann, der gegen die Vorschriften der Eisenbahnpolizei verstößt, verurtheilt werden kann, vom der Professor das Verbrechen angezeigt hatte, meineten die als Richter freiwillig die beiden Eisenbahnknechte und ein Luftschiffer. Diese drei sind mit einem Jahr und einem Monat in die Kaserne gekommen. Die anderen drei haben zwei Jahre in die Kaserne bekommen und sind in die Kaserne des Wächters, der von dem kriegsgerichtlichen Militär bekannt wurde.

Ein Ballon der Luftschifferabteilung in Berlin ist am Sonntag Nachmittag um 14 Uhr bei Tafta (Gasthof) zwischen Zögnitz-Brod und Duwal glücklich gelandet. Die drei Offiziere, die diese Reise von Berlin (am 11 Uhr Vormittags) durchgeführt haben, führen vom Zögnitz-Brod um 9 Uhr Abends mit dem Schnellzug nach Berlin zurück. Der Ballon hatte eine Höhe von 1470 Meter eingeblasen und war stetig südwärts gegangen.

Ernst Schulpever aus dem Reichtumstutts, von Ernst Nenz,
 Aulentastraße 20, find gestern durch den Gerichtsvollzieher Sprenger
 in der Brenzlauerstraße 13 zwangsweise besichtigt worden.
 Zahlungsfähigkeit des bisherigen Eigentümers sollen die Urfade
 des Reichtumstutts bezeugen. Die Besuche ergaben nur niedrige
 Preise und gingen sammtlich in die Hände der Reichtumstutts.
 von Händlern über. Dem Tatterfall sind noch 23 andere
 geplündert worden, die indes nicht zur Verurteilung kommen dürfen.
 Der frühere Besitzer des Reichtumstutts, Herr Keller, übernimmt daseste
 wird die Verhältnisse regeln. Ernst Nenz, ein Enkel des
 Gerichteabtheilung durch seine Verhältnisse und weil er über sein
 Vermögen nicht in einem Reichtumstutts, sondern in einer Reichtumstutts
 gestanden. Kurze Zeit hindurch war er mit Herrn Schulpever
 am Lande des Reichtumstutts, die trennen sich aber bald wieder.

Ueber die ungenügende Beleuchtung der Vorortzüge
in den Morgenstunden werden lebhaft Klagen laut. Daß

Roman
 von
 Adolf Wilbrandt

Frauenzimmer! o Frauenzimmer!" rief Mobsbach nun
Zimmer auf die Perion und nie auf die Sache!"
"Seien Sie doch nicht so . . ." Frau Klara lächelte
recht: "Sie sind ja wie ein Kind. — Sehn Sie doch,
Wieder hergekommen. —"

nehl gefaßt wie gewöhnlich, aber doch mit etwas nervenreicherer Heftigkeit, nahm sie Mosbachs Arm und ihn zu den Andern zurück: „Jetzt kommt die Ueberrumpfung für Mosbach, Hanna! Vor dem Essen ist noch Zeit. Da Gruber noch nicht kommt . . . Meine Umsonst ist nichts, Sie müssen das gute Essen mit Bewunderung bezahnen, und zwar im Voraus. Sie eiekt mein neues, alldäuisches Zimmer sehen: das reine

„A! deutsches Zimmer?“ fragte Mosch. „Wo?“
 „es so modern war: das Wohnzimmer, der Stuhl,
 außer Stuhl, eine Leberstich!“ Als sie zum
 Platz hier waren, da hatte ich gerade eine plötzliche
 gemacht; von der sagte ich damals nichts. Wissen
 sie so innerwelt und so überflüssig, daß ich das
 nicht behaupten konnte. Ich habe es in einem Zimmer
 meiner Eltern, eine glühende altheimische Wärme und
 die gleiche gemalte Fenster verstaubt. Ich weiß das Hand
 einmal kaufen, Mosch. — Bitte, Herr Käufer.
 Sie mit, werden Sie auf die „bunte Seifenblase“
 herabfallen. Bitte. Sie bekommen nachher auch
 einen; „Rheingold“. Also lächeln Sie. — Golt sei
 Sie lacht. Also auf zur Seifenblase; links schwenkt,

ging voran und zog mit den beiden Männern zur-
ück, und über die Terrasse ins Haus. Hanna sah ihn nach.
"Was für eine junge Mutter ich habe," sagte sie nach
Weile und nach einem tiefen Athemzuge vor sich hin.
"Ich hat Recht; sie hat lauter Sonne. — Und mir ist
es so schwer."

her gekauft. Also die Andern nicht mehr . . . Nun sagen Sie mir aber vor allem: ist mein Erich schon hier?"

„Oh! Oh! Oh!“
Gruber ließ fast den Hut fallen; er ergriff ihn noch. Er stand

dann wie geschlagen da; auf einmal sah er viel älter, sogar grauer aus. Und doch war er nur ganz leicht angegraut, obwohl er bedeutend älter war als Mosbach, der noch nicht volle fünfundsiebenzig Jahre alt war.

„Er ist jetzt — verhindert.“ fuhr Hanna fort. „Er läßt Sie bitten, nach dem Frühstück zu ihm zu kommen.“

„Zu ihm? — Au, natürlich, natürlich. Wenn der Schlingel verhindert ist.“ Gerade heut' verhindert. — Ich sag' Ihnen, ich hab' eine höchst wichtige Angelegenheit, die ich ihm —

„Ach ja,“ sagte Hanna mit bewegtem, etwas befangenem Lächeln, „Sie lieben ihn sehr —“

„Soll ich etwa nicht? Ist er nicht danach? Wer 'ne halbe Stunde mit ihm spricht, der freut sich.“

„Nur Science mit ihm ist, der sagt: ah, der hat eine Zukunft! — Was der alles studirt hat, der Schlingel, noch neben seiner Naturwissenschaft; wie ihm alles anliegt. Und ein physikalisches Geme! Na ja, das sagt Jeder, der was davon versteht. Und dabei so ein guter Junge . . . Und nun ist der Glaube verhindert und ich muß . . .“

Er legte sich den hohen, steifen Hut auf den Kopf. „Verwünscht!“ rief er aus.

„Ah! Ich bin wohl — —“
Er riss sich den Hut wieder vom Kopf. Er lachte.
„Bitte tausendmal um Entschuldigung! — Das ist nicht
die erste Dummheit diesen Namen: ich bin gewiß erstens

— nervös. Unterwegs, auf der Bahn und in Berlin, nur so im Durchfahren, hekten mich die Geschäfte . . . Ja, ja, die Geschäfte; Sie haben keine; genießen Sie das, Fräulein Hanna; genießen Sie das. — Komisch, das mit dem Hut!" Er betrachtete ihn, umfing die beiden Hände, und sagte:

wieder auf, als wäre das eine der drolligsten Geschichten.

9

[illegible]

